

Kriegs-Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Fünfzigster Jahrgang.

Halle a. S., Sonntag, 10. September 1916.

Anzeigen

werden die Gesellschafter...
Ercheint täglich zweimal.
Sonntags und Feiertagen ausnahmslos.

Schiffvermittlung und Dampf-Schiffvermittlung...
Halle a. S., Brunnengasse 11.
Telefon-Nr. 24.

Bezugspreis
In Halle monatlich 1,50 Mark...
In anderen Orten 1,75 Mark...
Für unregelmäßig eingehende Manuskripte...
Gesamthaus der Schiffvermittlung Nr. 1140...
Halle a. S., Brunnengasse 11.

Die rumänische Festung Silistria gefallen.

Siegreiche Kämpfe an der Somme — 12 Flugzeuge abgeschossen — Böcke erledigt seinen 22. Gegner.

WIE. Großes Hauptquartier, 10. September.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Schlacht an der Somme nimmt nach der vorgelagerten Kampfpause ihren Fortgang. Der englische, auf 15 Kilometer breiter Front zwischen Thiepval und Combles erfolgte Stoß brach sich an der Standsichtigkeit der unter dem Befehl des Generals Freiherrn Marshall und von Archibald stehenden Truppen. Bei Bongueval und Ginchy und die Nachkämpfe noch nicht abgeschlossen. Die Franzosen wurden im Abschnitt Barleux-Bellou von Regimenten des Generals v. Mack Blutig abgeschlagen.

Nach der Waa spielten sich neue Gefechte südlich des Wertes Thiamont und östlich von Hertz ab. Eingebundener Feind ist durch Gegenstoß gemessen. Im Luftkampf verloren unsere Gegner in den letzten Tagen — vorwiegend an der Somme — neun, durch unser

Abschüssen drei Flugzeuge. Hauptmann Bälde hat den 22. feindlichen Flieger abgeschossen.
Ostlicher Kriegsschauplatz.

Abgeschossen von wiederholten vergeblichen russischen Angriffen gegen bayerische Truppen bei Stara Gernowice am Stoch ist die Lage von Meere bis an die Karpaten unverändert. In den Karpaten setzte der Feind seine Angriffe fort. Weidlich von Schipoh hat er Gelände gewonnen. Sonst ist er überall abgewiesen.

Südlich von Doena Watra haben deutsche Truppen mit rumänischen Kräften Fühlung gewonnen.

Balkan-Kriegsschauplatz.
Silistria ist gefallen.

Die blutigen Verluste der Rumänen und Russen in den letzten Kämpfen stellen sich als sehr bedeutend heraus. An der mazedonischen Front keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Erster Generalquartiermeister Eubendorff.

Stegemann über die Somme-Offensive.

a. B. Bern, 10. September. Stegemann schreibt im „Bund“: Die Gommeschlacht ist noch nicht abgeschlossen und wird mit gesteigertem Eifer fortgeführt, obwohl sie an einen Zeitraum gebunden bleibt, der im Operationsplane gemiß nicht vorgesehen war. Schon im Juni hat General de la Croix davon gesprochen, daß die französische Kavallerie ihre alte Bestimmung, zu Pferde anzutreten, wieder aufnehmen solle. Heute stehen französische Kavalleriebrigaden östlich Montdidier bereit, um über die Straße Rone-Berone vorzubrechen, wenn die deutsche Stellung gestürzt ist, ein Ziel, welches indessen noch nicht erreicht ist, und dessen Erreichung der Kavallerie noch keine feste Bahn gibt. Auch die Engländer, die in völliger Verneinung der Lage bereits im Juli die Kavallerie vorführten, sollen wieder bereit sein, sie nach vorn zu werfen, wenn die Linie Combles-Bapaume erstritten ist. Auch dies sei wohl neuerdings eine Verleumdung der Lage. Da sich die Gommeschlacht nach Vereinfachung der Ententeoffensive unübersehbar nur als eine Teilhandlung darstellt, sind die von den Engländern und Franzosen erlittenen Erfolge nur noch im Lichte der allgemeinen Lage zu beurteilen.

Neue Niederlage der Entente-Truppen bei Dobric.

Sofia, 9. September. (Bulgarischer Generalsstabbericht vom 9. September.) Rumänische Front: Am Donauufer herrscht Ruhe. Bis in der Richtung auf Vidin wurden zum rumänischen Ufer einige Schrapnellschüsse abgeschossen.

Nach der Kapitulation von Tutraza haben die Rumänen von linken Donauufer die Stadt beschossen. Als Erwiderung darauf hat unsere Artillerie Diklenka bombardiert.

Die Vorbereitung an der Dobrubtscha-Front dauert mit großem Erfolge fort. Ueberall geschlagen, zieht sich der Gegner zurück. Am 6. September verlor die rumänische Division der Besetzung von Silistria, den Truppen von Tutraza zu Hilfe zu kommen. Sie wurde jedoch von unseren Truppen bei dem Dorfe Scajalar (ungefähr 20 Kilometer südöstlich von Tutraza) angegriffen, geschlagen und zum Rückzug gegen die Festung gezwungen. Wir nahmen hier drei Offiziere und 130 Mann gefangen und erbeuteten drei Geschütz-Kanonen, ferner Pferde und viel Kriegsmaterial.

Am 5., 6. und 7. September entwickelten sich 22 bittere Kämpfe in der Gegend von Dobric. Sie endeten am 7. d. M. mit der vollstündigen Niederlage des Gegners, der das Kampffeld verließ, gefolgt von unseren Truppen.

Seitens des Feindes haben an diesen Kämpfen teilgenommen die 61. russische Division, eine russisch-serbische Brigade und die 18. rumänische Infanteriedivision. An der Westfront herrscht Ruhe. Am 5. September haben zwei feindliche Torpedoböjler Awara und Ballidil beschossen und großen Schaden angerichtet. Sie wurden von deutschen Wasserflugzeugen durch Bombenwürfe zerstört. Die Schrapnellbombardierten mit Gefolge die russischen Schiffsbesatzen im Hafen von Konstantin. Ungeschädigt. Petrozowgrad und den Bahnhöfen. Sie waren über 200 Köpfe auf den Feiern, die Depots und die Kasernen von Mangalia.

An der mazedonischen Front herrscht Ruhe.

a. R. Sofia, 10. September. Eine authentische Darstellung der Kämpfe an Tutraza stellt sich, daß einzelne Besatzungsgewerke des Hauptforts, namentlich die südlichen, das Mörser- und Artillerie, nach der Befestigungsfähigkeit dieser letzten, darstellten. Dagegen ist die moralische Widerstandskraft der Rumänen, besonders desjenigen, die

zum ersten Male im Feuer standen, minderwertig. Schon nach relativ kurzer Beschichtung war der Widerstand der Rumänen gelähmt und der bulgarische Sturmangriff konnte sein Ziel erreichen. Viele Verstärker warfen ihre Waffen fort und ergaben sich, oder versuchten zu fliehen. Bei dem Zusammenstoß mit den Russen bei Dobric haben, wie sich bestätigt, einzelne russische Führer, darunter ein Oberst, tatsächlich unter Benutzung der Stammmemorandumschaft mit den Bulgaren versucht, diese zur Waffenstreckung aufzufordern. Diese Aufforderung wurde aber von den Bulgaren durch einen angelegentlich Sturmangriff beantwortet, welcher die überlebenden Russen davonjagte. Die Russen wurden durch mörderisches Feuer gelichtet.

Totkämpfe der deutsch-bulgarischen Front.

Genf, 9. September. Gleich allen anderen Pariser Blättern verhandelt auch die Debats die deutsch-bulgarische Front von Tutraza an und die Kapitulation der Garnison. Ihr Jörn entzündet sich gegen jene verbotenen Entente-Diplomaten, deren unangebrachte Lodangen Bulgarien kostbare Zeit gewinnen ließen. Hoffentlich werde dieser von den Mittelmächten entsprechend ausgesühten Entente-Feind niemals wiederholt werden.

Aufstand in der Dobrubtscha.

Stockholm, 9. September. In der gesamten Dobrubtscha ist ein sehr gefährlicher Aufbruch gegen die rumänische Verbündeten ausgebrochen. Die Kriegserklärung gab das Signal zum Losgehen, und zwar nicht nur in dem früheren bulgarischen Gebiet, sondern auch bei der Bevölkerung der alten Dobrubtscha, wo derselbe Satz gegen die rumänische Wirtschaft besteht. Es kam zur bewaffneten Erhebung der Einwohnerschaft im gesamten Gebiet der östlichen Donau. Die Bevölkerung hatte sich schon seit längerer Zeit mit einschmuggelten Waffen und auch reichlich mit Munition versehen. Der Aufbruch begann in dem Bezirk Silistria, wo die rumänische Besatzungsmannschaften zusammen mit vielen Stadtbewohnern die bulgarische Flagggehielten. Das Ichnis der zur Niederwerfung der Aufständischen entsandte dritte Bataillon des Gendarmeregiments wurde mit erheblichem Feuerempfang und binnen kurzem auseinandergejagt. Die Silistrianer machten dabei über hundert Gefangene. Die Nachricht verbreitete sich wie ein

Lauffeuer in der ganzen Gegend und wurde zum allgemeinen Aufbruch.

Welche politische oder militärische Bedeutung den Ereignissen zukommt, ist aus den bis jetzt vorliegenden Nachrichten noch nicht zu übersehen.

Eine große Kundgebung der Bukarester Arbeiter gegen den Krieg.

Die „Kön. Zig.“ erfährt: Nach einem Pariser Telegramm aus Bukarest veranstaltete die Bukarester Bevölkerung, darunter namentlich die Arbeiterklasse, eine große Kundgebung gegen den Eintritt Rumäniens in den Krieg. Schließlich wurde unter freiem Himmel eine Massenversammlung abgehalten, an der Tausende von Arbeitern und Sozialisten teilnahmen und die einen förmlichen Verkauf nahen. Unter brausendem Beifall verurteilten die rumänische Redner die vierverbandsfreundliche Politik Brattanus. Es wurde schließlich ein Beschlus Antrag einstimmig angenommen, in dem die Regierung aufgefordert wird, die Kriegserklärung gegen Deltarückzug zurückgängig zu machen und die alten freundschaftlichen Beziehungen zu den Mittelmächten wieder aufzunehmen.

Rücktritt des Generals Sarraill?

Basel, 9. September. Aus versteckten Andeutungen der französischen Presse gemahnt man den Einbruch, daß General Sarraill zum Oberkommando der Salonischer Armee zurückgetreten ist oder doch sein Rücktritt unmittelbar bevorsteht. Nach einer Andeutung des „Deure“ soll General Gouraud bereits zu seinem Nachfolger ausersehen sein. (Es läßt sich vorläufig noch nicht entscheiden, ob Sarraill freiwillig geht oder ob er abberufen wird.)

Angenügende Munitionsvorräte.

B. S. a. G. 10. September. In hiesigen diplomatischen Kreisen verläuft, daß Sarraill unerklärliches Zaudern, die Offensiv zu beginnen, auf ungenügende Munitionsvorräte zurückzuführen sei. Deshalb ist Lord George nach Paris gefahren, um die französische Regierung zu veranlassen, auch für die englischen Truppen fehlende Munition von den französischen Beständen zu nehmen.

